

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ausrüstung.

Vor allem sind ein Paar Schneeschuhe nötig. Ein guter Schneeschuh ist heute in jedem besseren Sportgeschäft erhältlich. Für die mitteleuropäischen Verhältnisse kommt nur die Telemarkform in Betracht. Sie stammt aus der gebirgigen Landschaft Telemarken in Norwegen. Die beigegebene Abbildung (1) zeigt drei ihrer wichtigsten Arten. Die erste Form mit der glatten Oberfläche ist die gebräuchlichste. Die zweite Form mit der firstartigen Oberflächenverstärkung und die dritte mit der gewölbten Oberfläche sind in erster Linie für den Sportgebrauch und für den Sprunglauf bestimmt. Esche, Hickory und neuerdings auch Birke sind die gebräuchlichsten Holzarten.

Wir raten zu einem Schneeschuh aus Esche oder Birke. Hickory ist schwer und kommt für den Sprunglauf in Frage. Der Schneeschuh soll im allgemeinen so lang sein, daß man mit seiner ausgestreckten Hand die Spitze noch erreichen kann, wenn er neben einem steht. Für die Jugend, die in raschem Wachstum steht, darf er auch etwas länger sein.

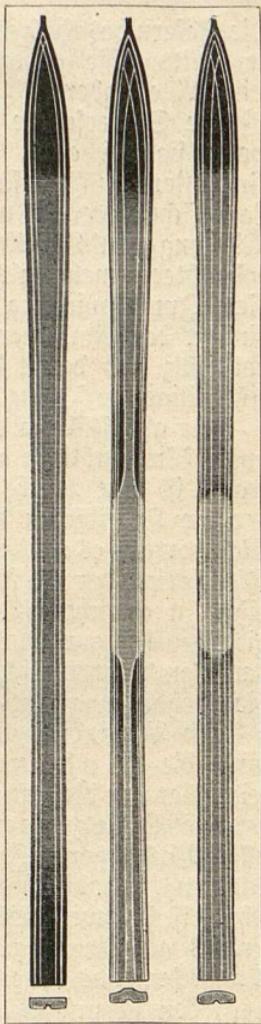


Abb. 1. Die drei Arten der Telemarkform.